

Unterhaltendes.

Im Banne der Rache.

Von D. Elster.

24)

(Nachdruck verboten.)

„Es kann ein Versehen gewesen sein.“
„Auch eine fahrlässige Tötung ist strafbar, zumal dem Fräulein die Aufsicht über die Kinder oblag. Ich werde übrigens nachforschen, ob Ihre Vermutung, daß Doktor Mittenzweig Frau von Dettekint Opium verschrieben, richtig ist. Ist es der Fall, dann wird Frau von Dettekint noch jetzt in dem Besitz des Opiums sein oder — Fräulein von Helden hat sich das Opium angeeignet.“

„Unmöglich . . .“

„Unmöglich ist nichts, mein Lieber. Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?“

„Nein,“ entgegnete Johannes tonlos in verzweifelter Stimmung.

In diesem Augenblick trat ein Polizeiwachtmeister ein und überreichte dem Richter einen in graues Packpapier eingehüllten Gegenstand.

„Haben Sie etwas gefunden?“ fragte der Richter.

„Diesen Kasten aus Blech,“ entgegnete der Wachtmeister, unter dessen Farbentuben sich ein Schächtelchen mit der Aufschrift Opium befindet . . .“

„Ah!“ — der Richter löste die Hülle des Packets. Ein kleiner schwarzlackierter Blechkasten kam zum Vorschein.

Der Richter wies ihn Johannes.

„Kennen Sie diesen Kasten?“

„Allerdings — ich bewahre Farben in ihm auf.“

Der Richter öffnete den Deckel.

„Richtig — er ist angefüllt mit Farbtuben! . . . Aber sonderbarer Weise befindet sich unter den Tuben noch ein kleines Schächtelchen, das die größte Ähnlichkeit mit demjenigen besitzt, welches Sie bei sich tragen. Auch die Aufschrift dieses Schächtelchens lautet „Opium“ — die Firma ist die einer Apotheke in der Potsdamerstraße. Wie kommen Sie zu dieser zweiten Opium-Schachtel?“

Johannes' Erstaunen war grenzenlos. Er starrte auf die kleine Schachtel in der Hand des Richters und war nicht im Stande zu antworten.

„Nun,“ fuhr der Richter fort, „wollen Sie mir nicht über den Besitz dieser Schachtel Aufklärung geben?“

„Man muß die Schachtel unter die Farbentuben gelegt haben, ohne mein Wissen . . .“

„Diese Ausrufe konnte man voraussehen,“ entgegnete der Untersuchungsrichter trocken. „Ich möchte nur wissen, wer die Schachtel in diesen Kasten hineingelegt haben könnte. Soviel ich weiß, war Fräulein von Helden einige Stunden in Ihrer Wohnung . . .“

„Aber nicht in meinem Atelier!“

„Wer kann wissen?“

„Gestern war indessen Frau von Dettekint bei meiner Mutter und ließ sich mein Atelier zeigen . . .“

„Und Sie glauben, daß Frau von Dettekint dies Schächtelchen in Ihren Kasten gelegt hat?“

„Ja!“ erwiderte Johannes tief atmend.

„Sie sind in Ihren Schlüssen sehr fähig,“ bemerkte der Untersuchungsrichter sarkastisch. „Doch vorläufig haben Sie wohl zu dieser Aussage nichts hinzuzufügen?“

„Nein . . .“

„Dann bitte,“ wandte sich der Richter an den Schreiber, „schließen Sie das Protokoll und verlesen Sie es.“

Mit eintöniger Stimme verlas der Schreiber das Protokoll.

„Ist es richtig so?“

„Ja . . .“

„Dann unterschreiben Sie.“

Mechanisch setzte Johannes seinen Namen unter das Schriftstück. Der Richter klingelte. Der Schutzmann, welcher Johannes hergebracht hatte, trat ein.

„Hier — der vorläufige Haftbefehl für Johannes Peufert. Führen Sie den Herrn in die Untersuchungshaft . . .“

In stummer Resignation ließ Johannes alles mit sich geschehen. Erst in der kleinen Zelle erwachte er aus seiner Betäubung. Er lachte jetzt fast belustigt auf. Ein solcher Irrtum, eine solche Verwechslung hätte er früher nicht für möglich gehalten. Als er ruhiger geworden über seine Lage nachdachte, empfand er eine gewisse Genugtuung; er war auf der richtigen Fährte, das stand bei ihm unumstößlich fest und ebenso fest war sein Vertrauen, das verwirrte Netz dieser geheimnisvollen Ereignisse entwirren zu können. Er forderte Papier und Feder und schrieb einige Zeilen an den Rechtsanwalt Mewes, ihn um seinen Besuch bittend.

1. Kapitel.

Doktor Mittenzweig trat hastig in das Zimmer der Frau von Dettekint, die in einem bequemen Sessel zurückgelehnt einen neuer erschienenen Roman durchblättert. Ihr zu Füßen spielte der kleine Kurt, welcher von seiner Krankheit wieder vollständig genesen war. Früher hatten die Kinder das Zimmer ihrer Mama kaum betreten dürfen, seit dem Tode der kleinen Emmy jedoch weilte Kurt fast stets in der Nähe seiner Mutter, die eine Zärtlichkeit zur Schau trug, welche mit ihrer früheren Kälte in einem zu großen Gegensatz stand, um natürlich sein zu können. Es hatte den Anschein, als ob Frau von Dettekint der Welt absichtlich zeigen wollte, welche gute und liebevolle Mutter sie war, welche Zärtlichkeit und unausgesetzte Sorge sie um ihre Kinder empfand, welchen Schmerz sie um den Tod ihres Töchterchens fühlte und welche ängstliche Sorgfalt um das Wohlergehen des ihr gebliebenen Sohnes. Aber ihre harte Natur vermochte sich nur selten zu liebevoller Zärtlichkeit zu zwingen, deshalb schloß sich auch Kurt nur schwer an die eigene Mutter an, die ihm mehr als eine Fremde erschien, und nur gezwungen weilte er in dem Zimmer der Mutter, wo er still und in sich gekehrt zu ihren Füßen saß, ohne die Spielsachen anzurühren, welche Frau von Dettekint ihm gegeben.

Als Doktor Mittenzweig eintrat, erhob sich Kurt rasch. „Darf ich jetzt gehen, Mama?“ fragte er.

„Ja, mein Junge, geh,“ erwiderte der Arzt statt Frau von Dettekint. „Ich habe mit Mama zu sprechen.“

Der Junge schlüpfte rasch fort, froh, des lästigen Zwanges ledig zu sein, den er sich bei der Mama auferlegen mußte.

Frau von Dettekint reichte dem Arzte die Hand, ohne sich aus ihrer bequemen Lage zu erheben.

„Was bringen Sie, Doktor?“ fragte sie gleichmütig. „Ihr Gesicht ist ja ernst, wie ein gewitterdrohender Horizont . . .“

„Wissen Sie schon, daß Johannes Peufert verhaftet ist?“

„Ich las es in den Morgenblättern.“

„Diese Verhaftung kann uns im höchsten Grade gefährlich werden . . .“

Frau von Dettekint richtete sich empor.

„Gefährlich?! — Sie sprechen ja gerade, lieber Doktor, als ob wir die Verbrecher wären?“

„Gnädige Frau — wozu noch diese Komödie spielen? Ja, wir sind die Verbrecher! Ich habe Ihnen das Opium verschafft, Sie haben das Opium in das Trinkgefäß getan —“

„Sind Sie wahnsinnig, Doktor? — Ich, ich sollte meine eigenen Kinder vergiften haben?“

Der Arzt sank auf einen Stuhl nieder und starrte düster vor sich nieder.

„Sie haben recht,“ murmelte er nach einer Weile. „Der Gedanke ist unsäglich — unmöglich — und doch — gnädige Frau, helfen Sie mir? Was soll ich denken? Was soll ich tun?“

„Nichts sollen Sie tun, lieber Freund, und nur denken, was Sie begreifen können.“

„Aber dieser Johannes Peufert — der heimlich Verlobte Cläre's — der Gedanke macht mich rasend! — Er ist uns auf der Spur — ich fühle es, — ich weiß es! Weshalb verschwiegen Sie, daß Sie im Besitz von Opium gewesen, das Ihnen abhanden gekommen ist?“

„Ich habe es nie verschwiegen . . .“

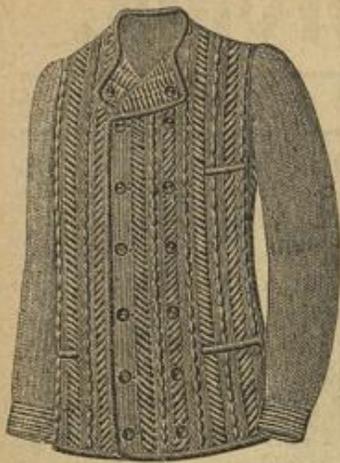
„Ah!“

„Ich habe es vorgestern dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, zugleich auch, daß ich vermutete, meine Stiefschwester habe sich das Opium angeeignet. Vielleicht würde man durch Herrn Johannes Peufert Aufschluß erhalten — man verhaftete ihn, man fand bei ihm eine Schachtel mit der Aufschrift Opium und unter seinen Farbentuben eine andere Schachtel mit derselben Aufschrift. — Diese Schachtel war diejenige, lieber Doktor, in der Sie mir damals das Opium gebracht haben.“

„Wie kommt Johannes Peufert in den Besitz dieser Schachtel? Sie befand sich doch in ihrem Schreibtisch?“

„Wir werden uns wohl in dieser Beziehung getäuscht haben, lieber Doktor, denn als ich heute Morgen nachjah, vermochte ich die Schachtel nicht mehr zu finden.“

(Fortsetzung folgt.)



Jagdwesten

in vorzüglichen Qualitäten in allen Preislagen und Größen frisch eingetroffen bei

Philipp Bosch.

Auf meine schönen Qualitäten

Baumwollflanelle

in weiß und farbig

erlaube mir aufmerksam zu machen.

Farbige Qualitäten von 30 Pf. an p. Mtr.

weiße " " 50 " " " "

Nur waschechte Waare. " D. D.

Lauffener Kirchenbau-Lose

Ziehung am 22. Dezember 1903.

Gewinne à M. 15 000.—, M. 6000.—, M. 2000.—, 2 à M. 1000.—
Lose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-
Schmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heil-
same Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, fest, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänglicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung

und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranken langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beuhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in **Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enjianswurzel, Kalmuswurzel, sa 100, diese Bestandtheile mische man.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.



Sämtliche
medizinische
Mineral-
Wasser
in stets frischer
Füllung

empfiehlt

Drogerie

Anton Heinen.

in Calmbach bei Fritz Wurster.

Gegen **Husten und Heiserkeit**
empfiehlt

Eibisch, Malz, Althee, Sodenia-
Salus- und Honig-

Bonbons

Hofconditor Lindenberger.

Haasenstein & Vogler

Akt.-Ges.

Annoncen-Expedition

Annoncen aller Art

auch kleine Anzeigen wie:
Personal- u. Stellen-Gesuche,
Beteiligungs-, Kaufs-, Ver-
kaufs- und Pacht-Gesuche
werden zu den billigsten
Preisen besorgt.

Zeitungs-Kataloge gratis

• **Stuttgart** •

Telefon 1156 Königstr. 47

Dachpappen in allen Stärken

Dachlack zum Anstreichen der
Pappdächer

Dachpappenstifte

Karbolineum

empfiehlt

Karl Gütthler.

Röffler, Neues
Stuttgarter
Roch-Buch

oder bewährte und vollständige Anweisung
zur schmackhaften Zubereitung aller Arten
von Speisen, Backwerk, Gefrorenem, Ein-
gemachtem u. s. w.

Neue 22. Auflage.

Gebunden in Leinwand 3 Mark 50.
Zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhdlg.

Ratten,

Mäuse, tötet „**Uderlon**“ schnell u. sicher.
Ohne Giftschein erhältlich per Paket
30 u. 60 Pfg. **Hof-Apothek.**

